

Pfarrkirche St. Stephan - der Umbau 1964/1965

Johann Griesbacher / Werner Meier



Pfarrkirche St. Stephan 1958
Dipl. Ing. (FH), Architekt, Franz Schnauber

Auf einem Aquarell von Graf Friedrich Casimir von Ortenburg „Der Weihnachter wird geschlachtet“ ist die Kirche um 1625 abgebildet. Größe und Gestalt der damaligen Kirche sind darauf gut zu erkennen.

Zuletzt wurde die Kirche in den Jahren 1869 – 1874 umgebaut bzw. erweitert. Als wesentliche Änderung wurden dabei die Seitenschiffe angebaut.



Graf Friedrich Casimir von Ortenburg (1591 – 1658) Eggham

Dort wo heute die Eingangstüren sind, war die Abschlusswand der alten Kirche. Der damalige Eingang auf der Südseite lag unter dem vierten Seitenfenster vom Turm her gezählt, der nördliche Eingang gegenüber.



Südansicht mit Eingang und Vorbau

Vom Südeingang bis zum Turm erstreckte sich ein circa 3 Meter tiefer Vorbau. Rechts vom Eingang war darin eine fleißig besuchte Lourdesgrotte. Gelbes Fensterglas ließ nur fahles Licht herein. Neben dieser Grotte lag die von oben begehbare Ministrantenkammer und dahinter, unterm Turm die Sakristei.

Die Rückseite der Kirche wurde von einer doppelten Empore beherrscht. In der Mitte der unteren Empore stand die Orgel und auch der Kirchenchor hatte hier seinen Platz. Zu den oberen Emporen rechts und links neben der Orgel, sie waren etwas zurückgesetzt gegenüber der unteren, ging jeweils nur ein kleiner Aufstieg.

Die Einrichtung der Kirche war damals neugotisch. Im Mittelpunkt des Hochaltars stand als Kirchenpatron der hl. Stephan, links flankiert vom hl. Florian, rechts vom hl. Sebastian. Darüber thronte unsere schöne Strahlenmadonna, eine spätgotische Holzfigur.

Links und rechts vom Hochaltar waren Beichtstühle eingebaut, die 1870 von der Schreinerei und Vergolderei Pflugbeil Eggldham für 300 Mark geliefert wurden.

Die vorhandenen bunten Glasfenster waren in den Jahren 1880 und 1889 angeschafft worden. Zwei der Fenster lieferte die Münchner Firma Bockhorn für 1.000 Gulden.

Das mittlere Fenster, das vom Altar ziemlich verdeckt war, stellte wahrscheinlich den hl. Stephanus dar. Rechts und links davon waren Christi Geburt und Maria Verkündigung zu sehen. Die beiden linken Fenster waren Petrus und Paulus gewidmet. Leider fielen auch sie der Modernisierung zum Opfer. Der damalige Mesner Hans Weber wollte sie im Kirchturm einlagern. Aber Pfarrer Braun gestattete dies nicht, die Fenster mussten zerstört werden.



Innenansicht mit Hochaltar

Über der Türe zur Sakristei und daneben waren zwei nach oben spitz zulaufende Wandgemälde, circa 2,50 x 4,50 m groß. Pater Gabriel aus Burghausen hat sie um 1935 gemalt. Raphael heilt den blinden Tobias und Erzengel Michael holt die armen Seelen aus dem Fegfeuer waren die Themen. Die Hände nach oben streckend standen die Sünder im Feuer. Einige Eggldhamer hatten dazu Modell gestanden, was an den Gesichtern gut zu erkennen

war. Leider musste Kirchenmaler Stöger auf Anweisung des Landeskonservators Damböck aus München die von den Leuten gern gesehenen Bilder abkratzen und übertünchen.

Zu beiden Seiten des Presbyteriums standen je zwei Bänke, eine Art Chorgestühl. Diese wurde zum Beichten, bei Beerdigungen, von Kindern und Sonntags von der Kirchenverwaltung benützt. Das Presbyterium war durch ein schweres hölzernes „Speisgitter“ (Kommunionbank) mit zwei Türflügeln abgesperrt.



Innenansicht mit Kreuzweg und Erinnerungstafeln

für Weihwasser. Die Bilder der Kreuzwegstationen waren die gleichen, wie heute. Damals aber hatte der Rahmen ein dreieckiges Giebelfeld mit Kreuz darüber.

Im rechten Seitenschiff stand der Josefi-Altar. Über dem in der Mitte stehenden hl. Josef war der hl. Antonius aufgebaut. Zwei weitere Heiligenfiguren flankierten den hl. Josef. Im linken Seitenschiff stand der Marienaltar. In der Mitte die Muttergottes, links Joachim, rechts Anna. Die hl. Maria war mit bunten elektrischen Lampions eingerahmt. Hier fanden die stets gut besuchten Maiandachten statt.

An den ersten zwei Säulen rechts hingen Gedenktafeln mit den Bildern der in den beiden Weltkriegen gefallenen Soldaten. An der ersten Säule links hing der ebenfalls neugotische Predigtstuhl mit hohem Schaldeckel.

Hinten in der Kirche beim rechten Aufgang zur Empore standen der Taufstein und ein abgedeckter Holzzuber

Der Kirchenumbau 1964/65

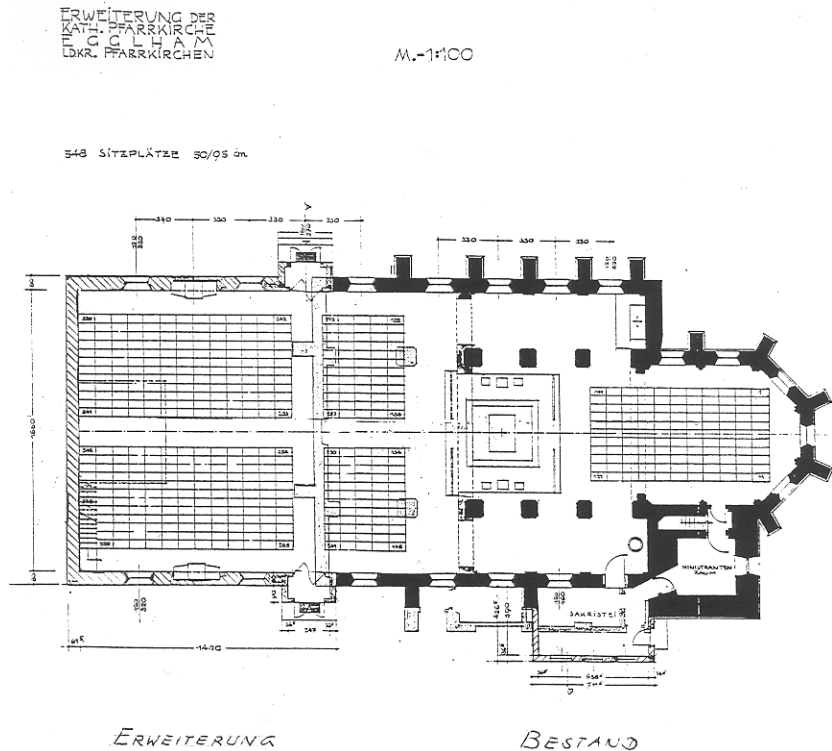
Der Umbau begann am 20.04.1964 mit den Arbeiten am neuen Friedhof. In der Pfingstwoche vom 20. bis 24. Mai mussten 122 Grabsteine aus dem bestehenden Friedhof rings um die Kirche abgetragen werden.

Am 25. Mai begann der Kirchenumbau. Abgebrochen wurden der westliche Teil der Kirche und der südliche Anbau. Bestehen blieben die ursprünglichen Teile der Kirche, soweit sie Steingewölbe tragen - Presbyterium und der größere Teil der drei Schiffe.

Ein schweres Unglück ereignete sich am 21. Juni 1964. Auf unerklärliche Weise brach am Fröhnachmittag etwa in Dachhöhe ein Teil des Baugerüsts. Die beiden Handwerker Arthur Brosig aus Eggldham und Hans Leberfinger aus Haag, stürzten in die Tiefe und blieben schwer verletzt liegen. Blutüberströmt wurden sie sofort in das Krankenhaus Pfarrkirchen gebracht. Eine eingehende Untersuchung ergab schwere Brüche, aber Gott sei Dank keine Lebensgefahr.

Bereits am 14. August war der Dachstuhl auf dem Kirchenschiff aufgesetzt und mit Kreuz und Krone in Tannengrün geschmückt. In kurzer Andacht danken Pfarrer, Bauleiter und Arbeiter dem Herrgott. Im Gasthaus Bergwirt schloss sich eine gemütliche frohe Firstfeier an.

Dank der Initiative der Baufirma unter Leitung von Herrn Josef Kiermaier, Baumgarten und dem Egglhamer Bauingenieur Franz Schnauber, schritten die Arbeiten an der Pfarrkirche zügig voran. Das Kirchendach wurde umgedeckt. Die Südhälfte des Daches wurde mit neuen Ziegel aus der Mödinger Ziegelei bei Landau gedeckt, auf der nördlichen Hälfte wurden die noch guten alten Ziegel verwendet.



Umbauplan, Grundriß

Die Innen- und Außenflächen der Kirche wurden vom Maler Joh. Nep. Stöger, Obereggllham gestrichen. Er führte auch die Malerarbeiten im Kirchengewölbe aus. Mitte Dezember konnte die Kirchenheizung in Betrieb genommen werden. Um diese Zeit kamen auch die schönen Kirchenstühle der Passauer Firma Kunze-Obermayer zum Einbau.

So konnte am 11. Abend 1964 zum ersten Male im gut beheizten neuen Kirchenraum die Eucharistiefeier von der Pfarrgemeinde festlich begangen werden. Im Oktober 1965 waren die Bauarbeiten an der Kirche Egglham bis auf Restarbeiten abgeschlossen.

Am 12. Dezember 1965 weihte der Bischof-Coadjutor Dr. Anton Hoffmann, Passau unter Teilnahme der gesamten Pfarrgemeinde, den neuen Altar im neu gestalteten Gotteshauses.



St. Stephan nach dem Umbau

Weitere Informationen über den Umbau der Pfarrkirche in Ettlham in:
„Unsere Heimat Ettlham“ Band 3, Seite 167 ff

Der Band ist im Rathaus von Ettlham zu den Bürozeiten erhältlich. Preis 8.50 €